



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 16.

Hirschberg, Sonnabend, den 19. Januar 1889.

10. Jahrg.

Zum Genossenschaftswesen.

Das neue Genossenschaftsgesetz, das dem Reichstage vorliegt und von demselben aller Wahrscheinlichkeit nach angenommen werden wird, würde auch das ländliche Genossenschaftswesen erheblich fördern. Die Genossenschaften haben auf dem Lande schon eine erfreuliche Verbreitung gefunden. Wir haben Darlehnskassen-Bereine zur Befriedigung des Creditbedürfnisses der bäuerlichen Bevölkerung, landwirtschaftliche Consumvereine zum gemeinsamen Bezug der Bedürfnisse an Kunstdünger, Saatgut, Viehfutter u. s. w., Genossenschaften zur Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe oder auch zum gemeinsamen Halten von Zuchtvieh; die mannigfaltigen Gebiete der Landwirtschaft und ihrer Interessen werden durch genossenschaftliche Vereinigungen vertreten. Der Personalkredit hat hiedurch in vielen Gegenden Deutschlands eine merkbare Besserung der Lage der bäuerlichen Bevölkerung herbeigeführt; nicht zu unterschätzen ist der sittliche Einfluß, den die Bekleidung von Ehrenstellen im Vorstand oder im Aufsichtsrath ausüben muß.

Betrachten wir aber die große Zahl der ländlichen Bevölkerung, so müssen wir doch sagen, daß die Genossenschaften doch noch nicht genügend verbreitet sind. Ein Haupthinderniß besteht in der vom Gesetze ausgesprochenen unbeschränkten Haftpflicht aller Genossen, welche fordert, daß der Genossenschafter nicht etwa mit seinem Einschuß oder mit einem bestimmt begrenzten Theil seines Vermögens, sondern mit seinem ganzen Vermögen haftet. Das ist der Grund, daß gerade die Wohlhabenderen sich von der Theilnahme an Genossenschaften ferne hielten; denn wenn eine Genossenschaft Unglück hat, würde der Wohlhabende unter Umständen sein ganzes Vermögen verlieren, also unverhältnißmäßig mehr, als der minder Begüterte, obwohl der Erstere durchaus keine anderen Rechte hat,

als der Letztere. Wer da weiß, wie sehr verschieden die Vermögensverhältnisse auf dem Lande sind, wird begreifen, daß die unbeschränkte Haftpflicht geradezu ein Abschreckungsmittel für die Begüterten ist.

Und doch ist die Theilnahme der wohlhabenden und gebildeten Elemente an den Genossenschaften eine Nothwendigkeit; in vielen Gegenden kommen die als dringendes Bedürfniß empfundenen Genossenschaften deshalb nicht zu Stande, weil die die Verhältnisse überblickenden und beherrschenden Gutsherrscher ihre Thätigkeit versagen. Das neue Gesetz kann und wird diese Verhältnisse bei Seite schieben, indem es nur die beschränkte Haftpflicht verlangt; hat dann eine Genossenschaft Unglück, so kann der Wohlhabende es wohl verschmerzen, wenn er einen Theil seines Vermögens im schlimmsten Falle einbüßt, aber zu Grunde gerichtet, bankrott kann er nicht werden.

Bei dem wachsenden Bedürfniß nach genossenschaftlichem Zusammenwirken ist zum Heile der Landwirtschaft und der bäuerlichen Bevölkerung von dem neuen Genossenschaftsgesetz zu erwarten, daß das Genossenschaftswesen einen vielleicht heute noch ungeahnten Aufschwung nimmt und daß so das wirksamste Mittel zur Erhaltung und Stärkung des kleinen und mittleren Bauernstandes endlich jenen Boden findet, auf welchem es kräftig erblühen und sich segensreich für alle Gebiete der Landwirtschaft entfalten kann.

N undschau.

Deutsches Reich. Berlin, 18. Januar. Se. Majestät der Kaiser hielt gestern bei Büdaburg, begünstigt vom prächtigsten Wetter, eine Hirschjagd ab, von welcher am Nachmittage die Rückkehr erfolgte. Insgesamt hat der Kaiser an 80 Stück Wild an beiden Jagdtagen erlegt. Nach einem Abschiedsdiner trat der Monarch am Abend unter lebhaften Kund-

gebungen die Rückreise nach Berlin an, wo die Ankunft gegen Mitternacht erfolgte. Am Freitag wird der Kaiser ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens abhalten, zu welchem zahlreiche Fürlichkeiten in Berlin eintreffen. — Die Kaiserin Augusta hat das Protektorat über den Suisen-Orden niedergelegt. Ihre Nachfolgerin wird die Kaiserin Augusta Victoria. — Die Präsidien der beiden Häuser des preussischen Landtages werden vom Kaiser in den nächsten Tagen schon empfangen.

—* Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich, daß Se. Majestät der Kaiser das Rücktrittsgesuch des Justizministers Dr. von Friedberg angenommen hat. Titel und Rang eines Staatsministers verbleiben Herrn Friedberg. Da derselbe den Schwarzen Adlerorden bereits besitzt, so konnte ihm kein Orden zu seinem Rücktritt, wie es sonst üblich ist, mehr verliehen werden. Herr v. Friedberg's Scheiden, der, wie bekannt, dem Kaiser Friedrich sehr nahe stand, wird allgemein auf den Gessden-Prozeß zurückgeführt, dessen Einleitung er mißbilligte. Auch der Reichsgerichts-Präsident Dr. Simson soll zurücktreten wollen. Als Friedberg's Nachfolger gilt der Staatssekretär im Reichs-Justizamt Dr. von Schelling.

—* Heute Freitag geben die conservativen Parteien des Reichstages und des preussischen Landtages dem Minister a. D. Herrn von Puttkamer ein großes Diner. Herr v. Puttkamer ist aus Anlaß seiner Invektive als Ritter des Schwarzen Adlerordens in Berlin eingetroffen.

—* Nach dem amtlichen Fraktions-Verzeichniß des preussischen Abgeordnetenhauses zählt die conservative Partei 124, das Centrum 98, die nationalliberale Partei 87, die freiconservative 66, die freisinnige 29, die der Polen 15 Mitglieder. Keiner Partei gehören 12 Mitglieder an.

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Referendar rückte verlegen auf dem Sessel hin und her. Er war noch nie in der peinlichen Lage gewesen, Jemand um ein Darlehen anzusprechen zu müssen; des Vaters Güte hatte ihn davor bewahrt. Und nun mußte er es thun, um des Vaters willen. Aber gerade dieser Gedanke verlieh ihm neuen Muth, — die kindliche Dankbarkeit regte sich in seinem Herzen.

„Hätte ich Jemand anders gewußt,“ äußerte er, „so würde ich Ihnen nicht lästig gefallen sein. Ich glaubte, daß Ihr Reichthum es gestatten würde, die erbetene Summe eine Zeit lang zu entbehren.“

„So denkt Jeder, der zu mir mit einem Anliegen kommt,“ erwiderte der Rentier. „Wollen Sie die Stöße von Bittschriften sehen, die im Laufe des letzten Jahres an mich gelangt sind?“ Er wollte sich erheben, doch Kurt ersuchte ihn, sich nicht zu bemühen. „Die Petenten,“ fuhr Jordan fort, „verlangen ja alle nicht viel; allein wenn man die Beträge addirt, so geben sie eine Summe, welche die Zinsen meines Kapitals weit übersteigt. Ich kann Ihnen nur sagen, daß es durchaus nicht angenehm ist, ein reicher Mann zu sein. Man soll Jedem helfen und erwirbt sich Feinde, wenn man es nicht thut.“

„Das Beste,“ erwiderte Kurt, indem er sich erhob, „haben Sie bei mir nicht zu befürchten. Ich weiß Ihre Gründe zu würdigen und bitte Sie, meinen heutigen Besuch zu vergessen.“

Mit einer artigen Verbeugung wollte er sich entfernen, doch Jordan hielt ihn mit den Worten zurück: „Nur nicht gleich so resignirt, mein junger Freund. Ein Jurist darf die Flinte ebenso wenig in's Korn werfen, wie ein Soldat.“

„Zu einem solchen Kampfe,“ versetzte Kurt achselzuckend, „entbehre ich des nöthigen Muthes.“

Jordan warf ihm einen freundlichen Blick zu, drückte ihn sanft auf den Sessel nieder und sagte, nachdem er in seinem großen Hauptbuche geblättert: „Ich denke Ihnen gefällig sein zu können; die erbetene Summe übersteigt freilich die Zahl, welche ich für Darlehne festgesetzt. Ihre Familie scheint übrigens ziemlich flott gelebt zu haben. Na,“ fuhr er, auf eine unmutige Bewegung Kurts hin, gutmüthig fort: „Sie müssen meine Offenheit nicht übel nehmen, — es ist mir so manches zu Ohren gekommen. Außerdem will ich den Bedürftigen nicht nur mit meinem Gelde, sondern auch mit meinem Rathe nützen, der oft mehr werth ist, als der Rammon.“

„Das ist von Ihnen sehr löblich,“ sagte Kurt, „in dessen mußte der Vorwurf, den Sie meinen Eltern indirect machten, mich als Sohn kränken. Ich meine, wenn man helfen will, soll man kritische Aeußerungen beiseite lassen. Es fällt wohl Niemandem schwerer, Andere um Unterstützung zu bitten, als dem gebildeten Manne.“

„Bei Gott,“ rief Jordan wie umgewandelt, „da haben Sie Recht, und ich danke Ihnen, daß Sie mich daran erinnern haben.“ Er erfaßte die Hand des Referendars und hielt sie fest. In seinen Augen erschien

der Ausdruck tiefer Melancholie. „Ich weiß ein Lied davon zu singen,“ sprach er leise weiter. „Ich weiß, was es heißt, der Hilfe dringend bedürftig zu sein, sich nothgedrungen entschließen zu müssen, das Mitleid Fremder anzurufen und dann kalt und verächtlich abgewiesen zu werden. Oh, ich weiß — ich weiß, und tausend Flüche über Jene, die es gethan haben, denn sie allein tragen die Schuld, daß —“

Jordan brach in seiner Rede ab und verhällte sein Antlitz. Als er die Hände sinken ließ, sah er bleich und angegriffen aus; eine auffallende Unruhe hatte sich seiner bemächtigt und in zitterndem Tone sagte er: „Sie sollen noch heute die gewünschte Summe erhalten, doch ist entschuldigen Sie mich — ein kleines Unwohlsein, das mich zuweilen heimsucht.“

Kurt sprach seinen Dank aus und entfernte sich rasch. Die seltsame Stimmung, welche Jordan überfallen, übte einen solchen Eindruck auf ihn aus, daß er sich über den glücklichen Erfolg seines Besuches nicht recht zu freuen vermochte. War es die Rück Erinnerung an den schmerzlichen Verlust, die Jordan so mächtig ergriffen, da er jener Zeit gedachte, wo ihm das Glück noch nicht gelächelt hatte?

In Nachdenken versunken, stieg der Referendar die teppichbelegte Treppe hinab. Dicht am Fuße der Treppe trat ihm ein Mann entgegen, dessen liebreiches Aussehen ihn sofort an den Strolch vom vergangenen Abend erinnerte. Der fuchsröthe Bart zeigte, daß er mit demselben identisch war.

Er machte Kurt ein ironisches Compliment und fragte, ob der Herr „Kangthieb“ zu Hause sei.

—* Von den auf Samoa verwundeten Mitgliedern der deutschen Marine ist Lieutenant z. See Spengler gestorben. Die übrigen Verwundeten sollen sich verhältnismäßig gut befinden. — Als Ersatz der bei Apia Gefallenen gehen am 23. d. mit dem schiffplanmäßigen Glohddampfer vom Bremerhaven 28 Obermatrosen und Matrosen und 2 Zimmermannsgäste der Besatzung ab. — Nähere Nachrichten sind vor Anfang Februar aus Samoa nicht zu erwarten.

—* Nach den letzten Nachrichten aus Ostafrika ist die Missionsstation der evangelischen Missions-Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika in Trümmern, nachdem die Rebellen sie angegriffen und dabei einige Missionare verwundet hatten. Diese Missions-Gesellschaft war die erste, welche ihre Arbeiten nicht bloß auf die Eingeborenen beschränkt, sondern auch auf die Kolonisten in Krankenpflege, kirchlicher Versorgung und Schulunterricht auszu dehnen beabsichtigt. Sie hatte ihre Thätigkeit mit der Entsendung des Missionars Greiner begonnen, welcher früher in Aethiopien thätig gewesen, aber von dort vertrieben war. Derselbe traf im Juli 1887 mit seiner Frau und einer Nichte in Dar-es-Salaam ein, woselbst die erste Station begründet werden sollte. Der Gesellschaft wurde ein Stück Land gegen jährliche Pachtzahlung von 50 Dollars auf 100 Jahre überlassen und Greiner begann den Bau eines Hauses, dessen Kosten auf etwa 30000 Rupien veranschlagt sind. Das Geld für die Zwecke dieser Mission ist bis jetzt ziemlich reichlich geflossen, zumal sie an dem deutschen Hospital in Sansibar in Gemeinschaft mit dem deutsch-nationalen Frauenbund die Krankenpflege durch Doktor und Diakonissen ausüben läßt, welche zu dem Verband des Lazarus-Krankenhauses in Berlin gehören. Als der Aufstand ausbrach, blieb es in Dar-es-Salaam ruhig, jedoch die Annahme, daß die Station verschont bleiben würde, war eine irrige. Dies beweist, daß die Negerstämme, die sonst gewiß die Missionare geschützt hätten, von dem Aufstande mit fortgerissen sind.

—* Von Stanley wird jetzt ein Brief vom 17. August bekannt. Dieser Brief ist an den Häuptling Tippu Tib gerichtet. Stanley theilt in demselben mit, er habe Emin Pascha vor 82 Tagen am Nyanza-See verlassen, habe auf dem ganzen Wege nur drei Leute verloren und den Weissen, welchen er suchte, gefunden. Emin habe Elfenbein in Ueberfluß und auch zahlreiches Vieh. Emin's Freigebigkeit sei unübertrüfflich. Er habe Emin's Soldaten empfohlen, sich einige Monate zu gedulden, bis er (Stanley) zurückkäme, und anderen Beuten, welche er in Dambunga zurückgelassen hätte, Waaren gebracht habe. Alsdann erkundigt sich Stanley nach Tippu Tib's Befinden und überläßt es demselben, ihn auf dem Marsche nach Dambunga, wohin er sich am 28. August begeben werde, zu begleiten oder nicht.

—* Der Reichstag bewilligte in seiner gestrigen Sitzung den Spezial-Etat der Verwaltung der Eisenbahnen, sowie die Forderungen der Central-Verwaltung des Spezial-Etats der Post- und Telegraphen-Verwaltung unverändert nach den Anträgen der Kommission. Im Verlaufe der Verhandlung führte gegenüber den Beschwerden des Abg. Dr. Petri (nat.-lib.) über die Härten der neuen Passordnung Staatssekretär v. Bötticher aus, daß es sich hier um eine Maßregel der elsäß-lothringischen

Landesverwaltung und nicht um eine solche der Reichsregierung handle, daß dieselbe indessen im Interesse des inneren Friedens Deutschlands notwendig geworden sei. Eine weitere Beschwerde des Abg. Singer (Sozialdem.) über ungelegliche Behandlung der für Anhänger der Sozialdemokratie bestimmten Briefschaften wies Staatssekretär Dr. von Stephan als gänzlich haltlos zurück, indem er, in gleicher Weise, wie nach ihm Abgeordneter Dr. Hartmann (kons.) ausführte, daß von einer gegen Sozialdemokratische Adressanten geleiteten Spionage gar nicht die Rede sein könne, da eine Saistrung von Postsendungen lediglich auf Grund der Bestimmungen des Sozialistengesetzes oder auf Requisition der Staatsanwaltschaft resp. des Untersuchungsrichters erfolge. Die Weiterberatung des Etats wurde auf heute Freitag vertagt.

Frankreich. Boulanger verkündet, er rechne sicher darauf, in Paris mit einer Mehrheit von 50000 Stimmen gewählt zu werden. Die Republikaner verdoppeln natürlich ihre Anstrengungen, dem Destilateur Jaques zum Siege zu verhelfen.

Rußland. Nachdem die Aerzte sehr darauf dringen, daß die Kaiserin zur Stärkung ihres Nervensystems einen Klimawechsel vornehme, Jalta jedoch nicht für passend erachtet wird, hat sich ein Abgesandter von Petersburg nach Neapel begeben um dort eine passende Villa für die Kaiserin ausfindig zu machen. Wenn die Kaiserin nach Neapel übersiedelt, so werden sie die Königin von Dänemark, sowie der Herzog von Cumberland und seine Gemahlin begleiten.

Schweden. In Stockholm ist gestern Donnerstag der Reichstag eröffnet worden. Der König sprach sich in der Thronrede sehr erfreut über den Besuch des deutschen Kaisers aus. Unter anderen Gesetzen wird auch ein solches über die Arbeiterversicherung angekündigt.

Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika lenkt in der Samoa-Frage schon ein. Der Admiral Kimberley ist beauftragt, nach Samoa zu gehen und in Gemeinschaft mit Deutschland und England an der Wiederherstellung der Ordnung theilzunehmen. Die Regierung erwiderte auf die Beschwerden der Reichsregierung, daß die aufständischen Samoaner von einem Amerikaner befehligt gewesen seien, sie wisse nicht, ob Klein, so heißt der Anführer der Amerikaner, das amerikanische Bürgerrecht besitze. Jedenfalls sei er von den Vereinigten Staaten zu nichts ermächtigt. Die Regierung spricht dann die Hoffnung aus, es werde den interessirten drei Staaten gelingen, die Ruhe wiederherzustellen, und in maßvoller Weise die gesammten Verhältnisse der Inseln neu zu ordnen. Deutschland wird sicher zum Entgegenkommen bereit sein.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 18. Januar.

* In der am Mittwoch stattgefundenen Handelskammer-Sitzung wurden durch den Vorsitzenden die Herren Fabrikdirector Krieg-Gießberg, Kaufmann Brause und Richter und Fabrikbesitzer Linke als Mitglieder der Kammer eingeführt und verpflichtet. Als Vorsitzender pro 1889 wurde Herr Expediteur Herrmann wieder, als dessen Stellvertreter Herr Fabrikbesitzer Linke neugewählt. Die Thätigkeit der Kammer im abgelaufenen Geschäftsjahre erhellt daraus, daß das

Journal 531 Nummern aufweist und daß in den Sitzungen 86 Vorlagen zur Berathung gelangt sind. — Das hiesige Königl. Amtsgericht ersucht die Handelskammer, ihm behufs Verichtigung des Handelsregisters die seit April 1888 vorgekommenen Zu- und Abgänge in den beiden Gewerbesteuerklassen A I. und A II. mittheilen zu wollen, welchem Wunsche willfahrt und in Zukunft regelmäßig am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres Rechnung getragen werden wird. — Herr Kaufmann Richter referirt über die am 14. December in Berlin stattgefundenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths. — Auf Anfrage wird dem Königl. serbischen Consulat in Gleiwitz die Antwort ertheilt werden, daß im hiesigen Handelskammer-Bezirk Industrielle, die Waaren oder Erzeugnisse nach Serbien liefern, nicht vorhanden sind. — Gegen die vom deutschen Handelstag beantragte Aenderung des Markenschutzgesetzes verhält sich die Versammlung ablehnend. — Das Gleiche war der Fall in Bezug auf eine im Reichstag einzureichende Petition, betr. den Betrieb der Cigarettenfabrikation, und in Bezug auf die Petition der kaufmännischen Verbände Deutschlands, die §§ 44 und 56 der Reichsgewerbe-Ordnung, betr. Consumvereine, Abzahlungs-geschäfte u. s. w., abzuändern. — Der Kaffeeterminhandel rief eine lebhafteste Debatte hervor. Die Versammlung ist der Ansicht, daß es bei dem Gebahren der Kaffeespeculanten sein Bewenden haben müsse, daß der Staat die bestehenden Uebelstände nicht beseitigen könne, daß aber die Hamburger Börse im eigenen Interesse den Kaffeehandel nicht zu einem reinen Papiergeschäft herabstufen und die Solidität des Geschäfts durch geeignete Maßnahmen wieder befestigen solle. — Der Etat pro 1889 wird in Einnahme und Ausgabe auf 1890 Mk. festgesetzt und es werden 8 Procent als Zuschlag zur Gewerbesteuer eingeboben werden.

* In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Landwirth August Dianig aus Hartliebtsdorf wegen Anstiftung zum Meineid zu 5 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt, zugleich wurde gegen ihn die dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden, ausgesprochen. — Die Mitangeklagte, Dienstmagd Menzel, wurde zwar des Meineids für schuldig erkannt, jedoch freigesprochen, weil ihr das Bewußtsein der Strafbarkeit ihrer Handlung mangelte.

○ [Schwurgerichtssitzung vom 17. Januar cr.] Verhandelt wird zunächst gegen den Arbeiter Herrmann Müller aus Warmbrunn. Am 2. November wurde Müller vor dem hiesigen Schöffengericht als Zeuge vernommen und vereidigt. Am 9. November wurde in derselben Sache weiter verhandelt. Dabei blieb Müller bei seiner Aussage stehen. Von den übrigen Zeugen wurde indessen das Gegenteil bekundet. Heute ist der Angeklagte geständig, einen Meineid geleistet haben; er will sich dabei nichts gedacht haben. Das Urtheil lautet auf 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. — Die 71 Jahre alte Nätherin Auguste Heuschel aus Leutmannsdorf, Kreis Landeshut, ist ebenfalls des wissentlichen Meineids angeklagt. Von den Herren Geschworenen werden aber die Schuldfragen bezüglich des wissentlichen, sowohl wie des fahrlässigen Meineids verneint. Unter sofortiger Haftentlassung wird sonach auf Freisprechung erkannt.

* Der 13jährige Wilhelm Maier wurde zu dem Stellenbesitzer Herrn Blümel in Hundorf, Kr. Vollenhain, in Pflege gegeben. Der Pflegling hat sich von

„Er ist nicht wohl,“ gab Kurt verwundert zurück, „ich glaube kaum, daß er für Wittsteller zu sprechen sein wird.“

„Ich gehöre nicht zu der Sorte, Herr,“ verwahrte sich der Rothbart. „Ich bin ein Geschäftsfreund, verstehen Sie mich?“

Er suchte in seinen defecten Taschen und fügte dann hinzu: „Weider habe ich keine Visitenkarte bei mir, aber das thut nichts. Mein Name ist Merzer, verstehen Sie mich, Traugott Kunibert Merzer. Und mit wem habe ich die Ehre?“

Kurt mußte über die wunderliche Mischung von Frechheit und Bonhomie lächeln. Er wandte sich ab und überschritt die Hausflur, während Merzer ihm nicht eben schmeichelhafte Worte nachsandte.

Als der Rothbart aber die Treppe emporstieg, blieb Kurt lauschend stehen. Neugierde war ihm fern, gleichwohl interessirte es ihn, zu erfahren, ob der sonderbare Fremde wirklich kein Bettler sei.

Kurt's Verwunderung stieg, da er Ohrenzeuge von den geradezu unverschämten Reden wurde, mit denen der Rothbart dem öffnenden Diener antwortete, als dieser ihm erklärte, daß Herr Jordan nicht zu sprechen sei.

„Das mag für alle Welt gelten, aber nicht für mich, nicht für Traugott Kunibert Merzer, verstehen Sie mich?“

Kurt, welcher einige Stufen der Treppe wieder erstiegen hatte, bemerkte, wie der Rothbart den Diener bei Seite zu schieben suchte, um den Eingang zu gewinnen.

„So haben Sie doch nur ein wenig Geduld,“ rief der Diener, „ich will Sie ja melden, aber ich weiß, daß der gnädige Herr gerade heute keine Zeit hat, Besuche anzunehmen.“

„Häh, er schneidet wohl Coupons ab? Bei dem Geschäft will ich ihm helfen.“

Abermals wollte er den Eingang erzwingen, doch der Diener stieß ihn heftig zurück.

Ein wilder Fluch kam über des Rothbarts Lippen. „Daß mich durch,“ schrie er heftig, „oder Ihr sollt es hüßen!“

Schon wollte Kurt dem Diener zu Hilfe eilen, als er Jordans Stimme vernahm. Der wilde Lärm hatte den Rentier aus dem Zimmer gelockt. Kurt erwartete, daß er den unverschämten Fremden gebührend zurückweisen werde, doch wie groß war sein Erstaunen, als Jordan den Rothbart mit höflichen Worten aufforderte, ihm nach seinem Zimmer zu folgen.

Kurt stand vor einem Räthsel, dessen Lösung für ihn unmöglich schien. Wie im Traum verließ er das Palais des reichen Mannes. An der nächsten Straßenecke aber blieb er stehen, auf die Rückkehr des Rothbarts harrend.

Derselbe ließ nicht lange auf sich warten. Mit einem vergnügten Schmunzeln betrat er die Straße. In seiner Linken hielt er eine schmutzige Briestafel, welcher er mehrere Kassenscheine entnahm, die er mit großer Aufmerksamkeit zählte. Sodann verwahrte er sie wieder sorgsam in der Briestafel, um welche er einen fischähnlichen Bindfaden wickelte. Nachdem er sie in seinem Rocke untergebracht, reckte er die Hände

in die Hosentaschen und schritt pfeisend die Straße entlang, bis er bald nachher in einer Bierwirthschaft verschwand.

Kopfschüttelnd setzte der Referendar seinen Weg fort. (Fortsetzung folgt).

Allerlei.

— [Biel Bier!] Vater: „Ich finde in Deinen Monatsrechnungen immer außerordentlich große Posten für Bier, dagegen verbrauchst Du im ganzen Vierteljahr kaum eine Flasche Petroleum. Ich wünschte wohl, Du brauchtest mehr Petroleum.“ — Student: „Aber Papa, kann man denn Petroleum trinken?“

— [Frauenlied.] „Sag, Edgar, Ihr müßt Euch gestern im Wirthshaus schön ausgeführt haben, da der Wirth gezwungen war, Euch schon um 10 Uhr Feierabend zu bieten! Wie kam das?“ — „Unfinn! Wer hat Dir denn das aufgebunden? Noch um 3 Uhr haben wir Stat gespielt. . . Und warum fragst Du heute so theilnehmend darnach?“ — „Damit ich erfahre, wann Du wieder nach Hause gekommen bist.“

I=Träger, Eisenbahnschienen, Stettiner und Oppelner Portland-Cement, beste Marken, empfehlen für die bevorstehende Bauaison zu sehr billigen Preisen. Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2. Eisenwaaren-, Baubeschlag u. Werkzeuggeschäft.

dort heimlich entfernt und treibt sich wahrscheinlich, wie schon früher einmal, vagabundierend umher. Der jugendliche Ausreißer ist mittelgroß, hat dunkle Haare und ist u. A. mit einem Kaisermantel, hoher Krümmerröhre und einem braunen Halstuch bekleidet.

* [Polizeibericht.] Als gefunden sind abgegeben eine Hemmleiste, ein Hausschlüssel und ein Rundenbrenner mit Docht. — Als verlaufen sind gemeldet ein kleiner dunkelgrauer Hund, dessen Kopf und Ohren unbehaart sind, und ein grau und weißschiger Zughund, dessen Ohren und Wedel beschritten sind.

* Seiffershausen, 17. Januar. Die benachbarte Gemeinde Ludwigsdorf trauert um den am Sonnabend dahingegangenen verdienstvollen Lehrer Herrn Hermann Schatte. Derselbe ist auch in weiteren Kreisen bekannt durch seine originellen Dichtungen in schlesischer Mundart. Sein Andenken wird bei uns und bei allen seinen Freunden lebendig bleiben.

x. Waldenburg, 16. Januar. Auf Anregung und unter der Förderung der Regierung wird hier eine Fachschule für Holzindustrie errichtet werden. Derselbe soll Schnitzerei, Tischlerei, Uhrenfabrikation und Nagelbau umfassen. Durch diese Einrichtung sollen die Knaben der ärmeren Gebirgsbevölkerung einer lohnenden Beschäftigung zugeführt und zugleich der allgemeine und gewerbliche Zustand unserer Gebirgsgegend gehoben werden.

rn. Görlitz, 17. Januar. Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode des hiesigen Landgerichts dauerte nur drei Tage. Die Verhandlungen waren nur von geringerer Bedeutung. — Von den hiesigen Gesangsvereinen haben für das schlesische Musikfest definitiv ihre Mitwirkung zugesagt: die Singakademie, der Lehrergesangsverein und der Selbige Chorgesangsverein.

k. Jauer, 17. Januar. Am Montag waren hier 50 Landwirthe aus Stadt und Umgegend versammelt, um sich über die mit den Zuckerfabriken abzuschließenden Rübenverträge zu besprechen. Die umliegenden Zuckerfabriken haben nämlich unter sich ein Cartell abgeschlossen, wonach die einzelnen Dörfer des Kreises den verschiedenen Fabriken zur Rübenlieferung zugewiesen sind. Gegen dieses Cartell soll entschieden vorgegangen werden, damit die Rüben ebenso wie alle anderen landwirthschaftlichen Producte frei verkauft werden können. Unter Anderem wurde vorgeschlagen, nur an solche Fabriken zu verkaufen, welche keinem Cartell angehören und dies ausdrücklich in den Rüben-Abzählungen erklären, resp. diesen Fabriken einen billigeren Rübenpreis zu bewilligen. Im Uebrigen wurde von verschiedenen Seiten rühmend anerkannt, daß die Zuckerfabrik Alt-Jauer im abgelaufenen Jahre sich bei der Rüben-Abnahme sehr coulant gezeigt habe. Es wurde sodann eine Erhebung veranstaltet, wie viel Rüben von den Anweyenden gebaut würden, wobei das Resultat 500 Morgen ergab. Dies wurde für genügend erachtet, um mit einer Fabrik, welche außerhalb des Cartells steht, in Verbindung zu treten. Eine dahin gehende Resolution wurde einstimmig angenommen.

b. Sagan, 17. Januar. Einen interessanten Fang machte ein die hiesigen Kirchenuhren revidirender Uhrmacher. Er fing nämlich auf dem Thurme der katholischen Kirche ein prächtiges Exemplar eines Wander- oder Taubenfalke, welcher sich bereits einige Wochen an Tauben, Krähen etc., die er in der Stadt erreichte, gelabt hatte. Der in unserer Gegend immerhin seltene Vogel hat die Größe einer Henne und wird dem Zoologischen Garten in Breslau überwiesen werden.

ß. Biegen, 17. Januar. Bei den hiesigen Geschäftsleuten circulirt eine vom Magistrat ausgegebene Bille, in welche sich diejenigen eintragen, welche sich für die Errichtung einer Centralstation für elektrische Beleuchtung interessieren, resp. dieses Unternehmen unterstützen wollen. So viel sich bis jetzt ersehen läßt, hat das Unternehmen die besten Aussichten auf Erfolg. — Ein Unfug, der wohl allerwärts geübt wird, wo die Jugend sich dem Schlittschuhlauf hingiebt, ist, die Schlittschuhe an langen Riemen zu tragen und sie zu schwenken. Gestern wurde einem 10jährigen Knaben hiedurch eine so schmerzhaft Wunde am Schienbein beigebracht, daß er ohnmächtig zusammensank und nach Hause getragen werden mußte. Das Kind liegt im Bunsenfieber; man fürchtet, daß der Knochen laidirt ist. — Gestohlen wird hier nach Notizen. Dieser Tage brachte ein junger Mensch ein Kalbsfell zu einem Lederhändler, um es zu verkaufen. Der Händler behielt das Fell zurück und der jugendliche Verkäufer kam nicht wieder, um sich das Geld zu holen — ein sicherer Beweis, daß das Fell gestohlen war.

* Glogau, 17. Januar. Das Auszügler Köhrische Ehepaar in Groß-Bogisch beging am Sonntag im Kreise von Kindern und Kindeskindern das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 90, seine Ehefrau 78 Jahre alt.

Freystadt, 16. Januar. Die Eisenbahn-Angelegenheit Neusalz-Freystadt-Sagan ist nun bereits so weit gediehen, daß die Erdarbeiten vergeben werden

sollen. Die Vermessungen und Feststellungen für den Grunderwerb werden voraussichtlich bis zum 1. Februar vollendet sein und im Laufe des Februar werden die Verhandlungen über den Ankauf des Grund und Bodens mit den Adjacenten ihren Abschluß finden, so daß im März mit dem Bau des Bahnhofs pers. wird begonnen werden können. Es wird, wie verlautet, zunächst die Strecke Neusalz-Freystadt-Herwigsdorf in Angriff genommen werden, welche vielleicht im October schon fahrbar sein wird. Ueber die Geldmittel zum Ankauf des Grundes und Bodens sind die entsprechenden Verfügungen getroffen; ein großer Theil derselben wird aus dem Provinzial-Fonds erlegt werden.

l. Königszell, 17. Januar. Seit Eröffnung der Natural-Berpflegungsstation ist die Hausbettelei bedeutend herabgegangen. Während früher in den Dörfern der Umgegend täglich bei den Besitzern bis 20 Bettler vorprachen, wird jetzt oft Tage lang kein Bettler bemerkt. Die sogenannten „Fuchbrüder“ sind ganz verschwunden, da das Geschäft ihnen nicht mehr lohnend erscheint. — (Könnte man das doch auch von anderen Gegenden sagen!)

ff. Breslau, 17. Januar. Ein größeres französisches Consortium erster Pariser Bankhäuser unterhandelt schon seit einiger Zeit wegen Erwerbes des an der schlesischen Grenze in Polen belegenen Kramsta'schen Kohlengrubenbesitzes, sowie desjenigen des Grafen Renard-Tschiersky und des Complexes eines Breslauer Consortiums. Die Verhandlungen sind bereits sehr weit gediehen, da die Djezte eine große Prosperität aufweisen und durch die Verschmelzung ihre Rentabilität noch weiter erhöhen werden. Sobald die Angelegenheit zum definitiven Abschluß gekommen sein wird, dürfte wohl auch der Hinzutritt der bekanntlich der Baurahütte gehörenden Katharinenhütte zu diesem Unternehmen Gegenstand von Verhandlungen werden. Hierfür sprechen die verschiedensten Gründe. Erstens schließt sich das Terrain der Katharinenhütte unmittelbar an das der genannten Kohlenbesitzer an. Des Ferneren wird die Frage der Erbauung von Hochofen für die Katharinenhütte jetzt, wo ihr seitens Rußland die definitive Concession erteilt ist, zu einer Nothwendigkeit werden, sodaß dadurch natürlich die neu zu constituirende Bergwerks-Actien-Gesellschaft das größte Interesse daran haben wird, sich mit der Katharinenhütte zu amalgamiren, die dann dem ganzen Unternehmen erst den naturgemäßen Abschluß geben würde. Der Kaufpreis der Kohlengruben soll auf Basis einer bisherigen 10procentigen Rentabilität stipulirt werden und den Verkäufern halb in Baar, halb in Obligationen bezahlt werden.

o. Neumarkt, 15. Januar. Am 11. Juni wird hier die Thierschau stattfinden; mit derselben wird nebst Rinder- und Pferdechau eine Ausstellung von landwirthschaftlichen und Gartenbau-Erzeugnissen, von Acker- und Wirthschaftsgeräthen, sowie eine Verloosung verbunden sein.

Neumarkt, 16. Januar. Herr v. Kramsta auf Frankenthal hat von seinem Schlosse aus eine Telephonverbindung nach dem ihm gehörigen Rittergute Diezdorf (1/2 Stunde entfernt) anlegen lassen, um auf diese Weise seinem dortigen Inspector die nöthigen Anordnungen bequem zukommen zu lassen. Dem Vernehmen nach geht Herr v. Kramsta mit dem Gedanken um, auch eine Telephonverbindung mit den etwa 1 Stunde entfernten Rittergütern Susa und Pirsch zu einzurichten.

△ Wohlau, 17. Januar. Ein muthiges Mädchen ist die 17jährige Tochter des Stellenbesizers Vogt. Sie sah im hiesigen Stadtgraben einen Knaben mit dem Eisen einbrechen; sich nicht lange besinnend, sprang sie herbei und es gelang ihr, den mit dem Kopfe bereits unter dem Eisen Verschwindenden bei der Hand zu ergreifen und ihn so vor dem sicheren Tode zu retten. Das wackere Mädchen scheute die eigene Lebensgefahr nicht; sie empfing auch den Beifall der Vielen, welche dem Acte zugeesehen hatten.

Bunte Tageschronik.

Das Andenken an den Tod Kaiser Wilhelm's ist, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, am gestirnten Himmel verewigt. In der Frühe des 9. März, wenige Stunden vor dem Heimgang des unvergeßlichen Monarchen, entdeckte nämlich der Astronom Dr. F. Palisa zu Wien einen neuen Planetoiden, d. h. einen jener kleinen Planeten, welche in großer Zahl zwischen Mars und Jupiter um die Sonne kreisen. Er überließ die Benennung den Berliner Astronomen, und diese wählten, um eine Beziehung zu dem weltgeschichtlichen Ereignisse des 9. März zu erhalten, für den Himmelskörper den Namen „Atropos“, d. h. den der dritten Parze aus der griechischen Götterlehre, welche den Lebensfaden abschneidet. Neben dieser sehr sinnigen Benennung führt der Planetoid, welcher übrigens nur die Helligkeit eines

Sternchens 12. Größe besitzt und daher nur in starken Fernrohren sichtbar ist, noch die wissenschaftliche Ordnungszahl 273. — Das mineralogische Museum zu Berlin, welches fortan einen Theil des „Museums für Naturkunde“ in der Invalidenstraße bilden wird, kann in diesem Jahre sein hundertjähriges Bestehen feiern. Diese umfangreiche Mineraliensammlung, eine der größten, welche überhaupt existiren, ist im Jahre 1789 auf Anordnung des Ministers Heinich durch den Geh. Oberbergrath Dietrich Karsten angelegt worden. — Das Schwurgericht in Gnesen sprach einen Vorwerksbesitzer, welcher in der ersten Verhandlung wegen Mordes zum Tode verurtheilt war, im Wiederaufnahmeverfahren, welches vom Reichsgericht angeordnet war, frei. Der Freigesprochene hatte zehn Monate im Gefängniß gesessen. — Im Jahre 1888 sind in den Feldmarken von Duedlinburg 24910 Stück Hamster (13879 männliche und 11031 weibliche) gefangen und getödtet worden; als Fangpreise wurden für einen männlichen Hamster 1 1/2 Pf., für einen weiblichen 3 Pf. gezahlt, was eine Summe von 539 Mk. 30 Pf. ergibt. — Vor einigen Tagen wurde aus der Dublowmühle im Spreewalde eine Leiche auf dem Eise nach Lübbenau gebracht. Ein solches Leichenbegängniß bietet stets ein ganz eigenartiges Bild. Der Sarg ruht auf einem Schlitten, der von einem Schlittschuhfahrer gesteuert wird. Alle Leidtragenden, die Männer mit Cylinderhüten, langen Röcken oder auch Fracks, die Frauen in ihrem National-Trauerkostüm, gleiten auf Schlittschuhen im Fluge wie Gespenster dahin. Die traurigen und verweinten Gesichter bilden einen großen Gegensatz zu den lustig im Winde hin- und herflatternden Rock- oder Frackschößen der Männer. — In Dresden ist man eifrig mit den Vorbereitungen zu dem 800jährigen Jubelfeste des Hauses Wettin beschäftigt. Die Dresdener Kunstgenossenschaft denkt einen geschichtlichen Festzug zu veranstalten, der gegen 4 oder 5000 Teilnehmer zählen soll. Fünf Unterausschüsse sind mit der Feststellung der Einzelheiten des Festzuges bereits beschäftigt. — In Dresden starb ein 14jähriger Knabe am Hundewurm. Der Knabe hatte viel mit einem Hunde gespielt, ist 19 Wochen krank gewesen und mußte operirt werden. Nach Aussage der Aerzte ist kaum noch ein Fall beobachtet worden, in dem die Leber so mit dem Schinococcus durchsetzt gewesen wäre, wie in dem vorliegenden. — Am letzten Sonntag wurden von badischen Grenzaufsehern 6 Personen am Rhein verhaftet, welche unter ihren Kleidern Pakete mit verbotenen sozialistischen Schriften einschmuggeln wollten. Dieselben geben an, von einem unbekanntem Mann in Basel zum Transport angeworben zu sein, der ihnen jenseits der Grenze neue Verhaltungsmaßregeln geben wollte. — Auf den Pariser Boulevards verkaufte man Bröbchen für einen Sou, welche mit einem rosenfarbenen Papiere beklebt waren, das mit folgenden Worten bedruckt war: „Butterbrod. Erinnerung an die Wahl vom 27. Januar 1889. Boulanger-Frage. Was er uns verspricht. Suchet, was er uns geben wird.“ — Viele Spaziergänger kauften die appetitlich aussehenden Bröbchen, als sie aber hineinbissen, fanden sie, daß Heu in dem Teig geknetet war. Manche Käufer nahmen den Scherz so übel auf, daß sie die Verhaftung der Verkäufer veranlaßten. Auf der Wache stellte es sich aber heraus, daß dieselben von der Polizeipräfectur zum Verkauf ihrer Waare ermächtigt waren. — Am 24. April d. J. befehlt das Schwedter Dragoner-Regiment das Fest seines 200jährigen Bestehens. Zu demselben hat Se. Majestät der Kaiser sein Erscheinen bereits zugesagt. — Hans von Bülow hat jüngst seinem Abscheu vor Titulaturen durch eine originelle Bemerkung Luft gemacht. Es war nach einem der letzten Philharmonischen Concerte in Berlin, als eine Dame ihn mit den Worten „Herr Professor“ anredete. Bülow zuckte leicht zusammen, schwieg aber aus Höflichkeit. Als ihn die Dame jedoch mit dem Titel Professor zum dritten Male gekitzelt hatte, brach er in die Bemerkung aus: „Wenn Sie mich durchaus beleidigen wollen, Madame, so nennen Sie mich Hospianist.“ — Die Strafkammer zu Weimar verurtheilte den Bankier A. Callmann, ehemaligen Inhaber der in Konkurs gerathenen Bankfirma Callmann u. Co., welcher in 26 Fällen der Wechsel-fälschung und in 10 Fällen der Untreue und Unterschlagung in einem Gesamtbetroge von 150000 Mk. für schuldig erklärt wurde, zu zehnjährigem Zuchthaus. — Ein großer Walfisch ist in der Nähe von Borrit gestrandet. Das kolossale Thier, das 65 Fuß mißt und 60000 Pfund wiegt, befindet sich jetzt auf dem Wege nach Kopenhagen. Einer der größten dänischen Schleppdampfer „die Biene“ hat die Beförderung übernommen. Nachdem das Thier eine Zeit lang ausgestellt gewesen ist, soll der Spec verkauft und das Skelett dem naturwissenschaftlichen Museum der Universität einverleibt werden.

Dieses Blatt wird täglich auf **Bahnhof Hirschberg** in die Waggonen sämtlicher abgehenden Personenzüge, sowie auf den Stationen **Lauban** und **Rubbank** in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Finster vom 20. bis 26. Januar. Am 2. Sonntag nach Epiphania Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Finster. — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finster. — Freitag Nachmittags 4 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Niebuhr.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 20. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. — Mittwoch, den 23. d. Mts., Vorm. 8 Uhr Messe.

Bekanntmachung.

Öffentlicher Grundstücks-Verlauf.

Auf Antrag der Erben des Hausbesizers **Johann Karl Gottlieb Krebs** zu **Gartenberg** sollen die Nachlassgrundstücke:

Gartenberg Haus Nr. 57 und **Kaiserswaldau Ackerstück Nr. 14** am **16. Februar 1889**,

um **9 1/2 Uhr Vormittags**, vor dem unterzeichneten Amtsgericht (Zimmer Nr. IX) in freiwilliger Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Grundstücke werden einzeln und zusammen ausgeben. Das Gartenberg'er Grundstück ist 0,42,90 Hektar groß und mit einem Reinertrage von 5,85 Mark zur Grundsteuer veranlagt; das Kaiserswaldau'er Grundstück ist 2,55,10 Hektar groß und mit 12,72 Mark Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.

Die näheren Kaufbedingungen, die Steuerbuch-Auszüge und die Grund-Akten können von den Kauflustigen, welche hiermit zum Versteigerungstermine eingeladen werden, in unserer Gerichtsschreiberei (Zimmer Nr. 8) eingesehen werden.

Herrsdorf u. R., den 15. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Socius.

Ein intell. jung. Kaufmann, bisher Reisender, wünscht in der Gebirgs-Gegend ein sol. Geschäft zu übernehmen oder in ein solches als Socius einzutreten. Offert. unt. **Z. 752** an **Rudolf Rosse, Breslau.**

188 4 Stuben, Küche u. Beigel. z. verm. Zapfenstr. 7.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen **Geschäfts- und Umgangssprache.** Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk. Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf. Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk. Probefriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf. Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlg.

Die Lieferung der im Etatsjahre 1889/90 im Lazareth-Haushalt erforderlich werdenden Lebensbedürfnisse pp. soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin zur Abgabe von Offerten ist auf **191**

Donnerstag, den 24. Januar cr., Vormittags 10 1/2 Uhr,

im Zimmer Nr. 3 des hiesigen Garnison-Lazareths anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Hirschberg, den 18. Januar 1889.

Königliches Garnison-Lazareth.

In der Mittwoch-Ziehung der 4. Klasse der Königl. Preuss. Klassenlotterie kamen folgende Treffer heraus:

6086 (1500)	8897 (3000)	9190 (1500)	12310 (1500)
18321 (1500)	19317 (1500)	19545 (1500)	22827 (3000)
23773 (1500)	26744 (1500)	30789 (3000)	36834 (3000)
39773 (1500)	48797 (1500)	54204 (3000)	59708 (3000)
65757 (5000)	75476 (1500)	77482 (1500)	81214 (3000)
89934 (1500)	99066 (1500)	102289 (1500)	106122 (3000)
106782 (10000)	107462 (3000)	108251 (5000)	113120 (3000)
115884 (1500)	119571 (3000)	125023 (3000)	130314 (3000)
131763 (1500)	141979 (1500)	141980 (1500)	142091 (1500)
148374 (3000)	151652 (3000)	152349 (3000)	153048 (3000)
156243 (3000)	161786 (3000)	163025 (1500)	163922 (1500)
167188 (3000)	169603 (1500)	170102 (3000)	174361 (3000)
174671 (3000)	188663 (3000)		

Donnerstag-Ziehung.

2979 (1500)	5136 (3000)	7671 (1500)	9120 (1500)
9862 (1500)	11390 (3000)	11553 (1500)	12157 (1500)
17300 (1500)	23971 (10000)	25858 (3000)	27016 (1500)
30681 (1500)	31744 (3000)	34228 (10000)	40892 (3000)
42865 (1500)	43256 (1500)	46338 (1500)	46876 (1500)
47150 (3000)	47210 (1500)	47743 (3000)	52242 (1500)
57485 (3000)	60782 (1500)	74968 (3000)	76010 (1500)
83056 (3000)	83185 (3000)	84608 (1500)	86013 (3000)
87959 (1500)	96242 (3000)	102086 (3000)	105013 (3000)
105199 (1500)	105608 (3000)	109231 (1500)	109683 (3000)
117053 (3000)	119549 (1500)	121773 (15000)	123531 (3000)
126908 (3000)	130198 (1500)	132181 (3000)	135017 (3000)
136085 (1500)	137735 (3000)	138517 (5000)	139312 (3000)
141761 (3000)	142633 (10000)	145872 (1500)	146892 (1500)
147309 (1500)	147317 (3000)	148007 (1500)	156672 (1500)
159628 (3000)	166447 (1500)	167297 (1500)	168475 (1500)
170814 (1500)	173122 (1500)	173689 (3000)	176335 (3000)
178496 (1500)	179408 (1500)	181831 (3000)	182203 (3000)
187090 (1500)	177 (3000)	8923 (3000)	12502 (1500)
15278 (3000)	15347 (1500)	21433 (3000)	22670 (3000)
23280 (5000)	23545 (3000)	27456 (3000)	32313 (1500)
37247 (1500)	37822 (3000)	50378 (3000)	53579 (1500)
59350 (3000)	60753 (3000)	62034 (3000)	63357 (1500)
67640 (3000)	68506 (5000)	68623 (1500)	71085 (3000)
75633 (3000)	76804 (3000)	80386 (3000)	86307 (3000)
90466 (15000)	96062 (1500)	96521 (3000)	97340 (3000)
100542 (3000)	101076 (1500)	104796 (1500)	105740 (3000)
108702 (1500)	109388 (3000)	115124 (1500)	118607 (1500)
125690 (3000)	125730 (1500)	127402 (3000)	134344 (1500)
135004 (1500)	147945 (1500)	149508 (5000)	153338 (3000)
158505 (3000)	161658 (1500)	162939 (1500)	162984 (1500)
163363 (1500)	165849 (1500)	168938 (1500)	169057 (3000)
169450 (3000)	173428 (1500)	178108 (3000)	178131 (1500)
179282 (5000)	182003 (3000)		

Die Gewinne unter 600 Mark sind nicht aufgeführt.

Bratheringe, Raucherheringe und marinirte Heringe gut und frisch bei **Gust. Mohrenberg.**

Gute, alte Violine

zu verleihen! Zu erfahren in der Expedition der „Post“.

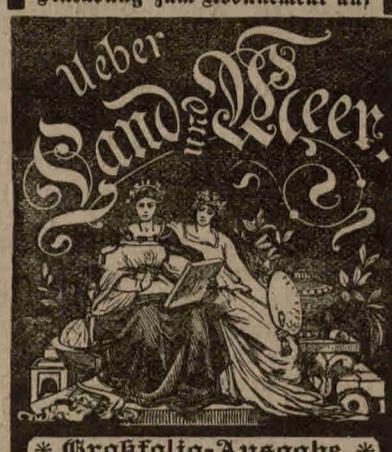
Anleitung zu sicherem großen Nebenverdienst und Erwerbung von Capitalen, ehrbar, solid, glücklich für Jeden sofort gratis der seine vollständige Adresse sendet an „Silar“ 1889 post restante Hauptpostamt Prag.

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Festlieder, Menu-Karten, etc. etc. werden schnell, sorgfältig und billig angefertigt bei

Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Buchdruckerei, Ecke der Schulstrasse und Promenade (Mohrenecke.)

Am 10. dieses Monats sind in **Straupitz** die Arbeiter **Julius Richter's**chen Eheleute durch Brand arg heimgesucht worden. Das Gebäude ist nur gering, das Mobiliar aber gar nicht versichert. Von dem Mobiliar ist so gut wie gar nichts gerettet worden und in Anbetracht, daß es sich um arme, aber anerkannt rechtschaffene Leute handelt, welche um ihre Habe gekommen sind, wird ergebens gebeten, den Bedrängten hilfreich beizustehen und sind die Herren Gemeinde-Vorsteher **Dittmann** und Gerichtsschreiber **Pose** in **Straupitz** gern bereit, etwaige Gaben oder Geschenke entgegenzunehmen.

Einladung zum Abonnement auf



*** Großfolio-Ausgabe. ***

Abonnements-Preis: vierteljährlich 3 Mark (für 13 Nummern) oder nur 50 Pfg. das 14 tägige Heft.

Man abonniert auf den neuen Jahrgang von „Ueber Land und Meer“ bei allen Journal-Expeditionen und Postanstalten. 100

Eine Probenummer ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franco versandt:

Schweinhans, Geschichte der Burg Namens, von B. v. Winekler, 1 Bg. 8°, 20 Pf. **Hirschberg (Schl.) Paul Oertel.**

Für Fabrik-Kranken-Kassen.

Die durch Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu **Liegnitz** eingeführten **Formulare für die Kassenbücher und die Rechnung der Krankenkassen** hält vorrätzig à Buch 1 Mt. **Hirschberg i. Schles.**

Paul Oertel's Buchdruckerei.

Berliner Börse vom 17. Januar 1889.

Geldorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,17	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 115,75
Imperials	16,19	do. do. X. rück. 110	4 1/2 112,10
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	169,05	do. do. X. rück. 100	4 103,25
Russische do. 100 R.	218,50	Preuss. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 133,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,75
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108,70	do. rück. à 110	4 1/2 111,80
Preuss. Cons. Anleihe	4 108,40	do. rück. à 100	4 —
do. do.	3 1/2 104,10	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 101,25	Breslauer Disconto-Bank	5 115,25
Berliner Stadt-Oblig.	4 105,20	do. Wechsel-Bank	5 103,50
do. do.	3 1/2 102,75	Niederlausitzer Bank	5 —
Berliner Pfandbriefe	5 117,75	Norddeutsche Bank	6 1/2 172,00
do. do.	4 106,50	Oberlausitzer Bank	5 1/2 —
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 102,10	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 —
Bojensche do.	4 102,20	Bommerische Hypotheken-Bank	0 46,50
Schles. altlandwirtsch. Pfandbriefe	3 1/2 101,50	Bojener Provinzial-Bank	6 1/2 115,00
do. landwirtsch. A. do.	3 1/2 101,40	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 121,75
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preuss. Centr.-Bod.-C.	8 1/2 143,40
Bommerische Rentenbriefe	4 105,10	Preussische Hypoth.-Vers.-A.	5 1/2 113,25
Bojensche do.	4 105,10	Reichsbank	6 1/2 134,10
Preussische do.	4 105,10	Sächsische Bank	5 1/2 139,75
Schlesische do.	4 105,10	Schlesischer Bankverein	5 127,50
Sächsische Staats-Rente	3 94,70	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 168,50	Erbmaschinendort. Spinnerei	3 1/2 99,25
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5 140,00
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 100,60	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2 262,75
do. do. IV	3 1/2 100,60	Braunschweiger Gute	6 179,50
do. do. V	3 1/2 96,30	Schlesische Leinen-Ind. Krauska	7 138,50
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 113,25	Schlesische Feuer- und Lebensversicherung	30 2100
do. do. III. rück. 100	5 138,60	Nauenabg. Spin.	7 148,00
do. do. V. rück. 100	5 108,60	Bank-Discount 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %	
do. do. VI	5 108,60		